

Der Allier und Allier Sauvage

Der Verein Allier Sauvage

Der Allier ist einer der letzten ungezähmten, wilden Flüssen Europas. Er stellt ein wertvolles und fragiles Ökosystem mit einer grossen Biodiversität dar. Die nistenden und durchziehenden Vögel sind nur ein Teil der Fauna. In letzter Zeit ist der Biber, der atlantische Lachs und zuletzt auch der Fischotter zurückgekehrt. Zudem ist das Tal des Allier reich an prähistorischen Fundstätten (vor ca. 20'000 Jahren war der Allier eine wichtige Verbindungsroute).

Auch im Tal des Alliers gab es Projekte für Staudämme, z.B. Bei der Brücke von Le Veudre. In den 70-iger und 80-iger Jahren konzentrierte sich der Kampf um den Erhalt des Alliers auf diese Dammprojekte. Aus diesem Widerstand entstand 2006 die Vereinigung Allier Sauvage mit einem erweitertem Spektrum des Engagements. Alles was die Zukunft des Flusses und seines Tals betrifft ist wichtig zur Erhaltung des Alliers.

Ziel der Vereinigung ist die Erhaltung des Alliers und der Kampf gegen Bedrohungen jeder Art, aber auch eine nachhaltige Entwicklung der Region. Dazu müssen sich die Ansässigen des Reichtums, den der Allier darstellt bewusst werden und sich den Fluss eigentlich wieder aneignen. Eine neue Kultur der Allier-Region soll entstehen. Die Sensibilisierung der Bevölkerung steht also an erster Stelle der Aktivitäten der Vereinigung. Dazu hat sie einen Weg mit Einbezug von künstlerischen Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Tourismusbüro gewählt. So wird Allier Sauvage heute von vielen Künstlern unterstützt, die sich Seite an Seite mit ausgewiesenen Wissenschaftlern und wahren Flussfahrern für den Erhalt des Alliers einsetzen.

Natürlich sind weiterhin kommerzielle Interessen an einer Ausbeutung des Alliers vorhanden (Kiesgewinnung, Wassernutzung etc.) und der Umweltschutz ganz allgemein bleibt ein wichtiges Thema (Verschmutzung durch intensive Landwirtschaft, Industrie und Städte...).

Neue Bedrohungen des Alliers sind verbesserte Zugänglichkeit zu den Ufern mit geplanten Uferwegen und Velorouten, geplante grosse Kanu-Vermietungen und deren Einrichtungen am Fluss. Daraus folgt Uferverschmutzung und Denaturierung. Ein weiteres Thema sind die motorisierten geländetauglichen Fahrzeuge, wie Quads und Motorräder, die die Ufer und Auenwälder als Übungspisten missbrauchen.

Das Ziel von Allier Sauvage ist eine nachhaltige kontrollierte Entwicklung, im Spannungsfeld von Interessen der privaten Anrainer, der Gemeinden und Departements, der ökonomischen und ökologischen Interessen. Eine verträgliche Nutzung des Alliers soll allen Interessen Rechnung tragen, weder ein Disneyland für die Naherholung und den Tourismus, noch ein wirtschaftlich ausgebeutetes Tal mit abgesenktem Grundwasserspiegel, sind eine Option, und auch ein reines Naturschutzgebiet unter Ausschluss des Menschen kann nicht das Ziel sein.

Um für alle Debatten auch auf politischer Ebene gerüstet zu sein braucht Allier Sauvage verlässliche wissenschaftliche Daten. Eine Zusammenarbeit mit Umweltorganisationen und verschiedenen Universitätsinstituten, sowie eine Koordination der Forschungen ist sehr wichtig. Darum wird der Allier auch in seinen sozio-ökonomischen Zusammenhängen genau beobachtet.

Unterschieden wird dabei zwischen den urbanen Flussabschnitten (Clermont Ferrant, Vichy und Moulins), dem Oberlauf und dem Allier der Ebene. Auf diesem letzten führen wir jeweils unsere mehrtägigen Tourenfahrten durch.

Kanu und Kajak

Die Befahrung des Alliers ist nichts neues, aber seit ca. 10 Jahren stellt man eine Zunahme mit unerwünschten Begleiterscheinungen fest. Bevor man über eine verbesserte Infrastruktur für Paddler redet, muss man aber Grundlagen dazu haben. Zu der Frequentation verschiedener Flussabschnitte und zu den Auswirkung einer erhöhten Nutzung liegen aber keine verlässlichen Daten vor. Allier Sauvage untersucht darum systematisch alle Spuren der Paddler entlang dem Fluss, Biwaks, Feuerstellen, Latrinen etc.. Mit 2 automatischen Kameras wurden 2010 zudem alle Paddler erfasst, momentan werden 75'000 Fotos ausgewertet. Festgestellt werden soll die Zahl der Paddler, die Gruppengrösse, die Herkunft, die Art der Befahrung und die Frequentation von Flussabschnitten und Bivak- sowie Picknick-Plätzen. Zudem wird anhand der zurückgelassenen Spuren das Ausmass der Belastung und das mehr oder weniger umweltsensible Benehmen der Paddler festgestellt.

Die zu beantwortenden Fragen:

- Welche Art von Paddlernutzung ist überhaupt wünschenswert. Wo gibt es einen wirtschaftlichen Gewinn und Arbeitsplätze für die Ortsansässigen? Wer profitiert? Welche Nutzungen sind mit den existierenden Betätigungen und der Lebensqualität der Anwohner vereinbar?
- Welche Flussabschnitte eignen sich wozu?
- Wie können unerwünschte Auswirkungen in Schranken gehalten werden, wie kann Kontrolle ausgeübt werden und wie kann der Schutz der Umwelt, der Flora und der Fauna berücksichtigt und durchgesetzt werden.
- Wie kann ein positives Verhältnis zwischen Touristen und Anwohner hergestellt werden, so dass letztere nicht in ihrem gewohnten Leben gestört werden? (Anzahl Touristen und ihr Benehmen)
- Was sind die Kosten für die betroffenen Gemeinden für Abfallentsorgung, Reinigung und Unterhalt der Anlagen, Kontrolle und Schlichtung bei Problemen, Sicherheitsvorkehrungen etc. ?
- Wer stellt dazu das Budget bereit und wie kann dafür eine Entgeltung eingezogen werden?

Nutzungsarten

Es gibt 5 Arten von Nutzungen durch Paddler

1. Lokal, meistens tageweise. Bootsbesitzer, Sportvereine, Fischer und Jäger.
2. Spontane Touren, meistens mehrtägig. Oft Ausländer mit eigenen Booten.
3. Mietboote für Tages- und Halbtagesausflüge. Meist Personen aus der Region, Gruppen oder Familien.
4. Mietboote für mehrtägige Touren. Franzosen oder Ausländer.

5. Entdeckungsfahrten mit Führer, meist mehrtägig. Angeboten in Frankreich und im Ausland.

Die ersten beiden Kategorien gibt es schon lange und sie haben bis jetzt keine nennenswerten Probleme verursacht.

Allerdings nimmt die zweite Kategorie zu und muss daher überwacht werden, insbesondere da sie schwer zu reglementieren ist und sich eine Verschlechterung des Benehmens feststellen lässt. Ob dies wegen einer allgemeinen Abnahme des Umweltbewusstseins oder wegen einer feststellbaren Verschiebung zu einem Publikum aus den Niederlanden ist?

Die dritte und vierte Kategorie stellen eine neue Entwicklung am Allier dar. Sie sind bereits ein grosses Problem dar: Übernutzung und Umweltschäden, Sicherheitsrisiko für die Mieter der Boote, die oft Neulinge sind und auch bereits Auseinandersetzungen mit Flussanstössern.

Da die kommerziellen Bootsvermieter ungenügend auf die Sicherheitsaspekte achten und ihre Kunden ohne Vorkenntnis (Schwimmen im Fluss und Paddeln) und ohne Schwimmweste losschicken, besteht die Gefahr des Ertrinkens und nach einigen Fällen könnte der Fluss aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Die fünfte Kategorie ist noch nicht gross entwickelt. Es ist offensichtlich für die Vermieter schwierig Thementouren zu organisieren, mit einem ausgewiesenen und spezialisierten Guide. Diese Thementouren wären dann auch teurer. Die Vermieter sind aber meist junge Sportler, die versuchen ein Geschäft mit ihrem Sport aufzubauen, und die einem Preiskampf untereinander ausgesetzt sind. Sie sind zudem selbst nicht genügend ausgebildet und/oder sensibilisiert.

Es wäre aber diese Aktivität, die für der Region und den Zielen von Allier Sauvage am meisten bringen würde. Es entstünden Arbeitsplätze und eine grössere Wertschöpfung, gleichzeitig könnten die Tourenteilnehmer für die Natur und das Ökosystem Allier sensibilisiert werden. Der Guide würde als Lehrer und als Kontrolleur des Benehmens in der Natur eine wichtige Rolle erfüllen und auch die Sicherheit der Tourenteilnehmer gewährleisten.

Zentrales Problem

Das grösste Problem ist also die Anzahl Paddler und deren gehäuftes Auftreten, sowie deren unbedachtes und verantwortungsloses Verhalten. Fehlender Respekt gegenüber der Natur und den Ortsansässigen, Fahrlässigkeit und Konsumverhalten, nehmen mit einer Verkommerzialisierung des Paddelsports eindeutig zu.

Unvermeidbare Folge einer solchen Entwicklung sind ausgebaute Ein- und Ausbootstellen mit Stegen, Feuerstellen, WC's, Abfallbehältern, Wasserstellen und Informationstafeln, sowie gekennzeichnete und obligatorische Zeltplätze am Fluss mit entsprechenden Hinweistafeln, Einrichtungen und Feuerholzdepots. Das Flussufer würde in Mitleidenschaft gezogen durch vermehrtes Holzschlagen und auch durch Land-Art („Kunstwerke“ aller Art). Aus Sicherheitsgründen würden Baumleichen aus dem Fluss entfernt werden. All dies wäre im Hochwasserbereich und daher schon fragwürdig und zudem nicht mit einem wilden natürlichen Fluss vereinbar.

Entwicklung der Ein- und Ausbootstellen

- Einige wenige Stellen am Allier wurden in ländlichen Gebieten aber schon lange von Paddlern als Ein- und Ausbootstellen benutzt und diese Nutzung ist bewährter Bestandteil dieser Orte, ohne störende Effekte auf die anderen Benutzer und die Anwohner (Ortsansässige mit Familien, die fischen, baden spazieren oder jagen). Diese meist mit dem Auto erreichbaren Stellen am Fluss sollen nicht kommerziell genutzt werden und der herkömmliche Nutzungsmix muss erhalten bleiben.
- Einige Stellen weisen auch eine lokale kommerzielle Nutzung auf. Diese lokalen Unternehmer beteiligen sich auch am Sauberhalten der Anlagen etc. Diese Ansässigen könnten ein erweitertes Interesse an Kanuaktivitäten entwickeln, das ihnen keinen Ärger und keine Konkurrenz bringt und sich in Ihre bisherigen Aktivitäten integrieren liesse.

Diese Kernpunkte einer angestrebten nachhaltigen Entwicklung müssen vor einer Verkommerzialisierung von ausserhalb geschützt werden. (Als Beispiel eines solchen schützenswerten lokalen Gewerbes wird der uns bestens bekannte Camping La Courtine in Châtel-de-Neuvre aufgeführt)

- Andere Flusszugänge befinden sich im urbanen Milieu der Städte Clermont Ferrant, Vichy und Moulins. Dort gibt es ganz klar Anlagen, die von der Stadt verwaltet und unterhalten werden. Die Städte sind für kommerzielle Aktivitäten strategisch vorteilhaft und deren Ausbau soll im Zusammenhang einer nachhaltigen regionalen Entwicklung auch im Interesse der betroffenen Gemeinden geplant und gesteuert werden.
- Apremont ist ein Spezialfall. Zwar wird es wegen seinem Flussanstoss häufig von Bootsvermietern benutzt, da die Stadt aber unter Schutz steht und eigentlich einer einzigen Familie gehört, ist die Kontrolle in deren Interesse.

Nutzungsweise der Flussabschnitte

- In den urbanen Centren Clermont Ferrant, Vichy und Moulins sollen die Bootsvermietungen für Tages- oder Halbtagestouren konzentriert werden.
- Speziell geeignet für die Themenausflüge mit Guide ist der Flussabschnitt zwischen Clermont Ferrant und Moulins. Zwischen Clermont Ferrant und Vichy könnte das Flussbett etwas vertieft und so befahrbar gehalten werden.
- Zwischen Villeneuve-sur-Allier und Apremont-sur-Allier sollen nur begleitete kommerzielle Touren zugelassen sein. Der Abschnitt soll aber weiterhin offen bleiben für erfahrene private Paddler. Der ursprüngliche wilde und abgeschiedene Charakter soll unbedingt erhalten werden und die Anliegen von Naturschutz und der ansässigen Nutzern des Flusses müssen beachtet werden.

Inwiefern betrifft uns das?

Wollen auch wir weiter einen Fluss, wie den Allier geniessen und befahren dürfen, müssen wir uns dieser ganzen Problematik bewusst sein und auch unser Verhalten auf und am Wasser überprüfen. Wichtig für uns ist es also die störenden und Probleme verursachenden Verhaltensweise zu erkennen und zu vermeiden (siehe vorhergehender Artikel).

Zu Problemen führt:

- Ein massierte Auftreten von Paddlern und grosse Paddelgruppen oder geringer Abstand zwischen den Gruppen. Vor Allem in der Touristenhauptsaison und während der Nistzeit. Häufiges An-Land-gehen während der Nistzeit.
- Lärmiges Verhalten, wie schreien oder das Schlagen des Paddels aufs Wasser
- Die dauernde Präsenz von Paddlern auf Kiesbänken führt zu deren Degradierung. (Feuer, Latrinen, Abfälle, zertrampelte Flächen...). Diese unerwünschten Begleiterscheinungen können und müssen mit umweltgerechtem Verhalten eingeschränkt werden.
- Eine zu grosse und dichte Nutzung stört nicht nur die Fauna, sondern auch Anwohner und die Paddler selbst. Aus dem ruhigen erholsamen Allier würde ein Unterhaltungspark. Die Anwohner werden in Ihren Aktivitäten gestört. (Wanderer, Fischer, Badende) und werden zu Fremden in Ihrem eigenen Revier.

An den Ein- und Ausbootstellen ist die Problematik am grössten und die lokalen Anwohner leiden unter Verkehr, Lärm und Abfällen.

Siehe auch: <http://www.alliersauvage.org>

Die konkreten Verhaltensregeln von Allier Sauvage für Paddler auf dem Allier sind in dem Artikel „Verhaltensregeln für Paddler auf dem Allier“ zusammengestellt.

Iris und Peter Jenne Hänni, Dez 2010